

Also ist nun der Kasten mit Vorrath genug versehen/
So gar/das man nit wol denselb verzehren mag/
So lang die Sündflut wärt ein Jahr und zehen Tag/
Endlich thut auf dem Dach das grosse Fenster stehen.

Nun ist gebawt der Kasten/und steht auff seinen Pfosten/
Die Löcher /und darzu die Schräncklein zu dem Lufft/
Die Abläss/damit werd verhüt der böse Dufft/
Die Einschnitt unterm Dach. Was Müß thut doch das kosten!

Das Fenster oben an/die Thür an seine Seiten/
Nun geht der Mensch hinein/und mit ihm alles Thier/
Dort über eine Bruckh in sein erbawt Quartier/
Der H^{er}z schliest hinden zu: Sein Hand wöll ihn begleiten.

Nun brechen auf mit Gewalt der grossen tieffen Bronnen/
Des Himmels Fenster sich eröffnen weit mit Macht/
Der Regen fällt herab in vierzig Tag und Nacht/
Das aufgehaltene wird der helle Glantz der Sonnen.

Das Wasser wächset hoch/hebt an den Kasten tragen/
Erhebt ihn von der Erd/nimbt häufig überhand/
Fünffzehen Elen hoch über die Berg im Land/
Wie grausam hört man doch mit Threnen diß beklagen!

Aber